

Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen
Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern
Band: - (2024)

Artikel: Berner Geographie gedruckt : 50 Jahre Geographica Bernesia
Autor: Brönnimann, Stefan / Egli, Hans-Rudolf / Hermann, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Geographie gedruckt – 50 Jahre Geographica Bernensia

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN



Vor 50 Jahren wurde am Geographischen Institut der Verlag Geographica Bernensia gegründet. Dieser Beitrag blickt zurück auf die Geschichte des Verlags und fragt, welche Rolle Geographica Bernensia vor der sich rasant ändernden Publikationslandschaft in Zukunft spielen kann.

Im heutigen Zeitalter der Hyperkommunikation ist es kaum mehr vorstellbar, dass wissenschaftliche Ergebnisse einst kaum die Mauern des Geographischen Instituts verliessen und umgekehrt der Zugang unserer Doktorierenden zu neuem Wissen beschwerlich war. Ein Ausweg aus dieser Situation bot ein eigener Verlag. Dieser wurde am 13. Februar 1975 als Verein «Arbeits-

gemeinschaft Geographica Bernensia» gegründet. Bald darauf erschienen die ersten Publikationen. Bis heute sind im Verlag 259 Titel erschienen; publiziert wird nur noch online Open Acces, und neben klassischen Printpublikationen umfassen die Formate auch digitale Medien wie elektronische Lehrmittel.

Die Anfänge

Die Gründung des Verlags Geographica Bernensia vor 50 Jahren war eine Selbsthilfe. Skripten für den universitären Unterricht sollten nicht wie bis anhin jedes Jahr einzeln kopiert und den Studierenden verkauft, sondern in einer grösseren Auflage im Verlag Geographica Bernensia gedruckt werden. Die dadurch eingesparten Kosten könnten dann als Druckzuschüsse für Dissertationen verwendet werden. Bis dahin mussten die Doktorierenden (in der Regel ohne Anstellung) für die Kosten der 200 Pflichtexemplare einer Dissertation selbst aufkommen. Nur im Fachbereich Hydrologie gab es die Möglichkeit, Arbeiten in der Schriftenreihe «Beiträge zur Geologie der Schweiz – Hydrologie» zu veröffentlichen, wobei sich die Schweizerische Geotechnische Kommission und die Hydrologische Kommission an den Druckkosten beteiligten.

dieser früher nur über die Stadt- und Universitätsbibliothek lief, konnten die Publikationen nun direkt vom Institut an die Tauschpartner verschickt werden. Der Mehraufwand durch den Direktversand der Bücher wurde aufgewogen, indem das Institut nun ebenfalls aus den Publikationslisten der Partnerinstitute die gewünschten Zeitschriften- und Reihentitel auswählen konnte. Die so erhaltenen Bücher bildeten den Grundstock unserer Bibliothek. In den 1980er Jahren umfasste der Schriftentausch bis zu 50 Partnerinstitute oder -verlage. Es war also eine Win-Win-Win-Situation: Skripten konnten professionalisiert, Dissertationen gedruckt und unsere Bibliothek auf dem neusten Stand der Wissenschaft gehalten werden.

Die Pflichtexemplare waren vor allem für den Schriftentausch bestimmt. Während

Vor 50 Jahren war es zumindest in der Geographie noch sehr unüblich, in Zeitschriften zu publizieren. Mit dem Druck

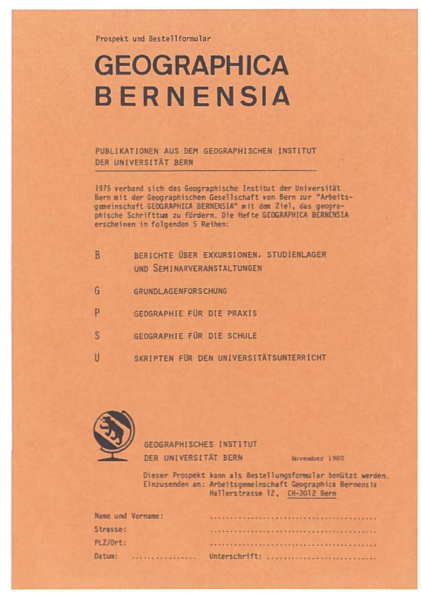


Abb. 1: Verlagsprospekt 1980: A5, vier Seiten mit 53 Publikationen, davon 32 aus dem eigenen Verlagsprogramm.

AutorInnen: Stefan Brönnimann, Hans-Rudolf Egli, Alexander Hermann, Tom Reist, Monika Wälti

Layout: Alexander Hermann, Geographisches Institut, Universität Bern

Brönnimann S., Egli H.-R., Hermann A., Reist T., Wälti M. (2025). Berner Geographie gedruckt – 50 Jahre Geographica Bernensia. Fachbeitrag zu Berner Geographische Mitteilungen 2024, Geographica Bernensia G108. DOI:10.4480/GB2025.G108

© GEOGRAPHICA BERNENSIA 2025, Geographisches Institut, Universität Bern, Schweiz



von Dissertationen und bald auch anderen wissenschaftlichen Arbeiten in Geographica Bernensia waren wissenschaftliche Berichte, nicht mehr «graue Literatur», die nur in wenigen Exemplaren vorhanden und schwer greifbar war. Ab 1983 hatten Geographica Bernensia-Publikationen auch eine ISBN-Nummer. Zur gleichen Zeit wurde auf Vermittlung von Max Zurbuchen die Stiftung «Marchese Francesco Medici del Vascello» zur Unterstützung von Grundlagenarbeiten am Geographischen Institut eingerichtet. Die Medici-Stiftung finanzierte fortan in der Regel einen Teil der Druckkosten; das Publizieren einer Dissertation war damit wesentlich einfacher geworden.

Nebst dem Absatz via Tauschnetzwerk und in Vorlesungen sollte der junge Verlag seine Publikationen aber auch ver-

kaufen. Der Start gestaltete sich harzig und im Jahresbericht 1976/77 lesen wir dazu: «Verkauf funktioniert schlecht, da zu wenig geworben wird.» Dieser Weckruf verhallte nicht ungehört und 1980 konnte Klaus Aerni rückblickend auf das vergangene Jahr verkünden: «Wenig Aufwendungen für Neudrucke, die Ausweitung der Tauschpartner und der gute Absatz dank wirksamer Reklame haben viel zum aussergewöhnlich guten Abschluss beigetragen.» Welche konkreten Massnahmen getroffen wurden, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Einen Anteil daran werden wohl die Prospekte gehabt haben, die in diesem Jahr bei einer Druckerei in Auftrag gegeben worden sind – gleich zweimal (Abb. 1).

Geographica Bernensia als Schaufenster der Berner Geographie

Mit steigender Bekanntheit entwickelte sich der Verlag zum Schaufenster für das GIUB. In der Liste der Titel des Verlags spiegelt sich das Schaffen des Instituts, und zwar in der ganzen Breite seiner Aktivitäten. Von Beginn weg führte Geographica Bernensia verschiedene Reihen (vgl. Abb. 2): **G** für «Grundlagenforschung», **P** für «Geographie für die Praxis», **S** für «Geographie für die Schule» und **U** für «Skripten für den Universitätsunterricht». Später kamen die Reihen **A** (African Studies), **B** (Berichte über Exkursionen Studienlager und Seminarveranstaltungen) und **E** (Berichte zu Entwicklung und Umwelt) dazu. Seit der Einführung der ISBN-Nummern gab es vermehrt auch Publikationen ausserhalb einer Reihe. Zwei sehr erfolgreiche Beispiele dafür sind in Abb. 3 dargestellt.

Neben der thematischen Breite kann ein Blick in die Publikationsliste im Anhang auch Aufschluss über die räumlichen Schwerpunkte der Forschung am GIUB geben. Erwartungsgemäss dominieren dabei die Beiträge aus der Schweiz, darunter viele aus der Stadt und der Region Bern. Viele weitere fokussieren auf Gebirgsregionen in der ganzen Welt, angestossen durch das Engagement des Instituts zum UNESCO-Programm «Man and Biosphere» in den 1980er Jahren und später durch den GIUB-Forschungsschwerpunkt «Nachhaltige Nutzung in Gebirgsräumen». Bei den Auslandstudien am stärksten vertreten ist Afrika, mit Schwerpunkten in der Sahara, Kenya, Äthi-

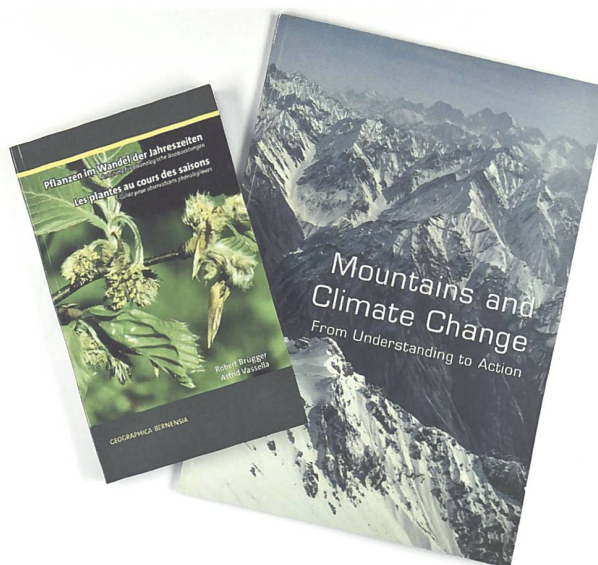


Abb. 3: Zwei Renner. Rechts: Das Buch «Mountains and Climate Change» (2009) wurde laut Google Scholar 287 mal zitiert (nicht gezählt sind die Zitate der einzelnen Artikel). Links: «Pflanzen im Wandel der Jahreszeiten» (2018) – Die Beobachtungsanleitung des von der MeteoSchweiz betriebenen Schweizerischen Phänologischen Beobachtungsnetzes musste mehrfach nachgedruckt werden, nachdem ein Hinweis in einer Meteo-Sendung der SRF zu sehr vielen Bestellungen geführt hatte.

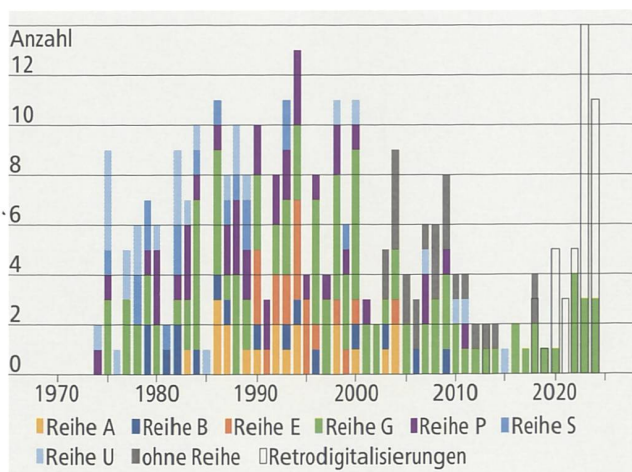


Abb. 2: Anzahl veröffentlichter Publikationen pro Jahr, aufgeschlüsselt nach Reihen. Ab 2013 sind die Retrodigitalisierungen vergriffener Printausgaben eingetragen. (Reihe A: African Studies / Reihe B: Berichte über Exkursionen, Studienlager und Seminarveranstaltungen / Reihe E: Berichte zu Entwicklung und Umwelt / Reihe G: Grundlagenforschung / Reihe P: Geographie für die Praxis / Reihe S: Geographie für die Schule / Reihe U: Skripten für den Unterricht)



Abb. 4: Stand der Geographica Bernensia am Deutschen Geographentag in Wien 2009.

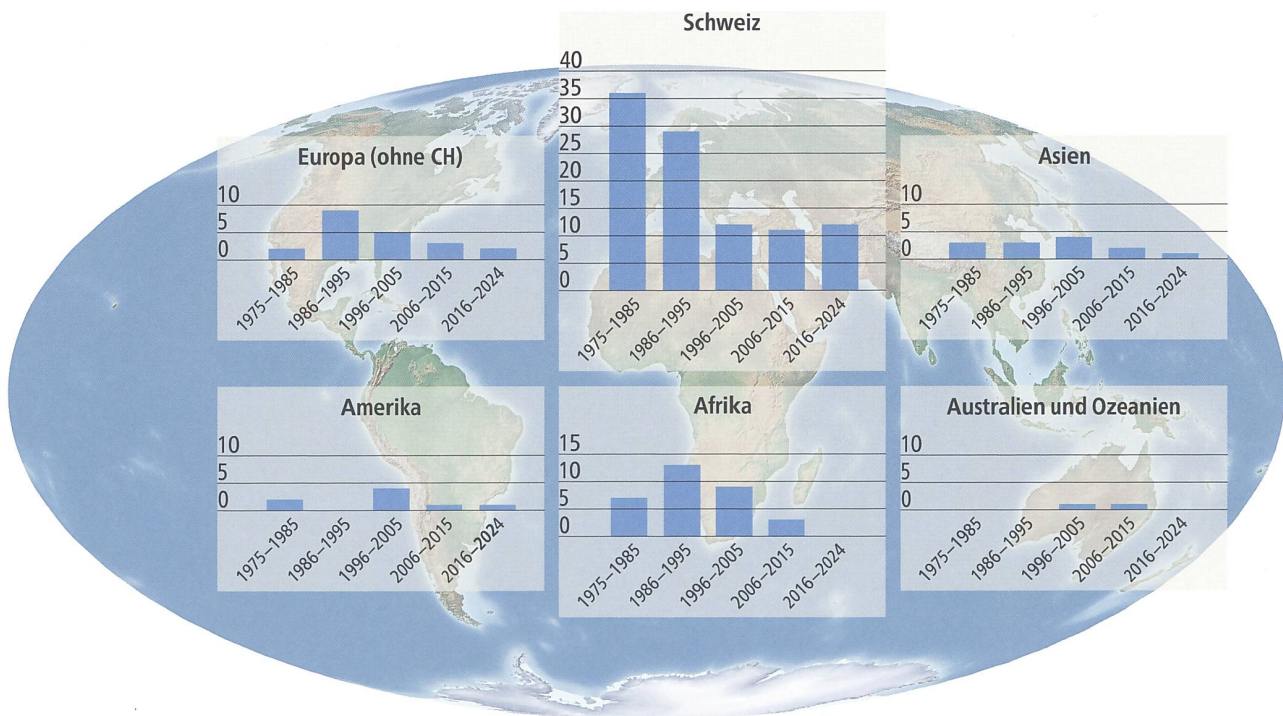


Abb. 5: Räumliche Schwerpunkte der GB-Publikationen im Laufe der Zeit.

opien und Eritrea. In Europa lässt sich, abgesehen vom Alpenraum, kein Hotspot erkennen und weltweit sind alle Kontinente vertreten – mit Ausnahme der Polregionen (vgl. Abb. 5).

Schaufenster für das Institut war der Verlag auch insofern, als er an den wichtigsten Tagungen und Kongressen im deutschsprachen

chigen Raum mit einem Stand präsent war (Abb. 4). Während Jahrzehnten hat sich vor allem Monika Wälti, die ab 1985 die Verlagsgeschäfte führte, um diese Werbung für das Geographische Institut und das Geographiestudium verdient gemacht. Letztmals war Geographica Bernensia am «Swiss Geoscience Meeting» in Bern 2018 mit einem Stand vertreten (s. Titelbild).

Erscheinungsbild

Die Publikationen der Reihen für den Unterricht und die Praxis waren zu Beginn sehr einfach gehalten (Abb. 6). Für die Vorlesungsskripte der U-Reihe wurden die Vorlagen mit der Schreibmaschine auf Wachsmatrizen geschrieben und auf einer Offsetmaschine in kleinen Auflagen gedruckt. Die Hefte wurden mit einer einfachen Klebebindung versehen und 4-fach gelocht. Die Bindung war einfach zu lösen, damit die Studierenden eigene Notizblätter einfügen und alle Unterlagen einer Vorlesung in einem Ringordner ablegen konnten. Auch die ersten Beiträge der P-Reihe waren ähnlich einfach mit einem Klebeband zusammengehalten.

Anders die Publikationen zur Grundlagenforschung (G-Reihe). Diese Berichte, meist Dissertationen, wurden immer mit einem durchgehenden Umschlag (3-fach gerillt) publiziert, was auch die Beschriftung des Buchrückens erlaubte. Bis auf wenige Ausnahmen mit unbedruckten Buchrücken wurde jeweils die Reihennummer und der Titel aufgedruckt. Bis Ende der 1990er Jahre war das Signet der Geographica Bernensia, ein Globus mit dem Berner Bär, auf allen Umschlagseiten präsent. Die Darstellung des Berner Bärs im Zentrum der Weltkugel wurde zu dieser Zeit dann aber als deplatziert beurteilt und entsprechend nicht mehr aufgedruckt. Abgesehen davon hat sich das Layout als klassisch zeitlos behauptet (Abb. 7).

Für eine leichte Wiedererkennung wurde ursprünglich jeder Reihe eine Farbe zugeteilt: Für die Titelseiten der U-Reihe: grün, für die P-Reihe: violett u.s.w. Diese Farbzuteilung blieb allerdings nicht sehr lange gültig und schon bald wurden die meisten Publikati-



Abb. 6: Einfaches Layout: Titelseiten mit Letraset, Textseiten an der Schreibmaschine.

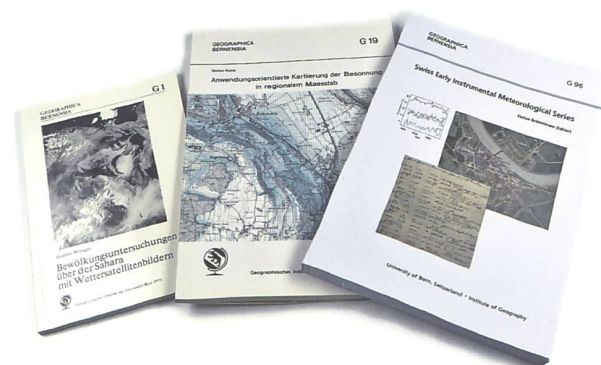


Abb. 7: Zeitloses Layout: Seit 1975 erfuh das Layout der G-Reihe nur wenige Änderungen (links: G1 aus dem Jahr 1975, Mitte: G19 aus dem Jahr 1983, rechts: G96 aus dem Jahr 2022).



Abb. 8: Layout als Wiedererkennung: A-Reihe / G-Reihe «Südamerika» / G-Reihe «Indien».

onen mit weissem Umschlag gedruckt. Nur die A-Reihe (African Studies Series) wurde sowohl vom Format wie auch von der Farbgebung her einheitlich verlegt: DIN A4 mit zwei Gelbtönen und einem Band im oberen Teil des Umschlages. Und in der G-Reihe wurden die Publikationen mit Forschungsregion Südamerika in zwei Rotbrauntönen und mit einem Icon in Form eines Vulkans und diejenigen der Forschungsregion Subkontinent Indien in zwei Blautönen publiziert (Abb. 8).

Hans-Rudolf Egli hat als Präsident ab 1995 feste Vorgaben für das äussere Erscheinungsbild eingeführt: Der Umschlag wurde vom Kartographen (bis 2008 Andreas Brodbeck, danach Alexander Hermann) gestaltet, die ersten Innenseiten mit Reihenblatt, Schmutztitelblatt und den Verlagshinweisen waren klar vorgegeben.

Verlagsprogramm

Mit Blick auf das Verlagsprogramm lassen sich einige der im Lauf der Zeit am GIUB erforschten Schwerpunktthemen erkennen: Raumplanung, Klima(-wandel), Meteorologie, Naturgefahren, nachhaltige Entwicklung, Verkehr, Schnee und Gletscher, Siedlung, natürliche Ressourcen, Phänologie, Wirtschaft, Stoffflüsse, Tourismus etc. Insgesamt wurden 86 Dissertationen, 4 Diplomarbeiten, 5 Tagungsbände, zahlreiche Forschungs- und Exkursionsberichte, Anleitungen, Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher veröffentlicht. Je nach Zielpublikum sind die Publikationen auf Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch verfasst.

Oft entstanden die Publikationen aus einer Zusammenarbeit. Mit der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (heute SCNAT) wurden z.B. die Resultate des Forschungsprogramms KLIMUS publiziert (G12, 1980), und aus der Zusammenarbeit mit dem Nationalen Forschungsschwerpunkt NCCR Nord Süd ist mit den «Perspectives of the Swiss National Centre of Competence in Research (NCCR) North-South» eine eigene Schriftenreihe entstanden. Besonders eng sind die Kontakte mit der seit 1873 bestehenden Geographischen Gesellschaft Bern (GgGB). Ein gutes Beispiel für diese Zusammenarbeit sind die zwischen 1975 und 1982 erschienen Beihefte zum Jahrbuch der GgGB (s. www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=jbb-001). Separatdrucke sind ein weiterer Ausdruck enger Zusammenarbeit, so z.B. beim Tagungsband P5 «Klima und Planung 79», einem Separatum aus den Veröffentlichungen der Geographischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (Nr. 6/1980) oder beim Tagungsband P36 «L'Avenir des villes des Alpes en Europe / Die Zukunft der Alpenstädte in Europa», der durch einen zusätzlichen Umschlag aus der Ausgabe 87(2) der «Revue de Géographie Alpine» von 1999 entstand. Materialien für den Unterricht waren am Anfang sehr wichtig.

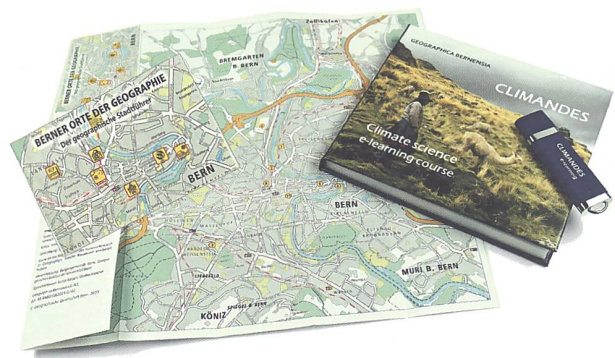


Abb. 9: Beispiele für Publikationen verschiedener Medien. Links: Berner Orte der Geographie, ein geographischer Stadtführer als Faltkarte im Kreditkartenformat (G103, 2023). Rechts: CLIMANDES, ein elektornischer Lernkurs der Klimawissenschaften (U27, 2015).

Die allermeisten Publikationen wurden standardisiert im A4- oder einem Taschenbuchformat gedruckt. Aber es gibt auch Ausnahmen: Ordner, Losblattsammlungen, digitale Medien etc. Die kleinste Publikation, «Berner Orte der Geographie», ist kleiner als eine Kreditkarte. Sie wurde 2023 zum 150-jährigen Bestehen der Geographische Gesellschaft der Universität Bern gestaltet. Ausgefaltet zeigt sie auf immerhin 23 x 30 cm den Stadtplan von Bern mit 12 Orten, über die man via QR-Codes viel Wissenswertes erfahren kann (Abb. 9).

Es wurden Standardwerke wie «Die Schweiz und die Welt im Wandel» (S4/5, Aerni et al. 1979) geschaffen und vom Lehrmittelverlag des Kantons Bern übernommen. In der Reihe S gab es teilweise zusätzliches Unterrichtsmaterial: ein Handbuch für die Lehrperson, Dias, Tonbandkassetten und Arbeitsblätter für die Schüler und Schülerinnen. Diese wurden mehrheitlich von der Landestopographie in bester Qualität und hoher Auflage gedruckt, was sie für eine Verwendung auch ausserhalb der Volksschulen attraktiv machte. Zum Beispiel wurden die Arbeitsblätter zur Interpretation von Karten vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS bei der Ausbildung von Kaderleuten verwendet und der Tierpark Goldau bestellte während mehrerer Jahre jeweils gleich 100 Stück vom Blatt Goldau, welches am Eingang des Parks an interessierte Besucherinnen und Besucher verkauft wurde.

Nebst den klassischen Unterrichtshilfen stand auch der Einsatz von computergestütztem Lernen schon früh im Fokus der GB. Zwei Publikationen aus den 80er-Jahren (S13, Pohl 1988 und S15, Pohl 1989) diskutierten die Einsatzmöglichkeiten und auch konkrete Software (vgl. Abb. 10). Eines der ersten e-learning-Tools in Klimatologie war KLIMEDIA. Ursprünglich entwickelt in der Masterarbeit von Rolf Kräuchi und Reto Inversini im Jahr 2002 wurde es 2007 der Neuauflage des GB-Skripts von Heinz Wanner beigefügt (Abb. 10). Es erfreute sich grosser Beliebtheit bis Ende 2020. Der Wegfall der Unterstützung des Adobe Flash Players war dann auch das Ende von KLIMEDIA. Ein weiteres e-learning-Tool, das 2015 entwickelt und von GB publiziert wurde, war CLIMANDES (Abb. 9). Der Vertrieb spielte in dieser Zeit noch eine gewisse Rolle. Das nächste am GIUB entwickelte e-learning-Tool «Weather Reconstruction» war dann «nur noch» eine Website. Auch das hätte man mit GB machen können. Aber wie KLIMEDIA



Abb. 10: Links: «Der Computer im Geographieunterricht» (S15, Pohl 1989), rechts: KLIMEDIA (U24, 2007).

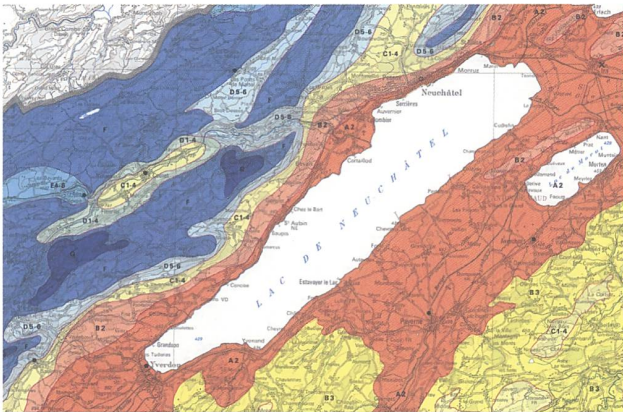


Abb. 11: Ausschnitt aus der Karte «Klimaeignung für die Landwirtschaft in der Schweiz» (G6, Jeanneret & Vautier 1977).

gezeigt hat, sind e-learning-Objekte nicht so permanent wie PDFs oder gedruckte Bücher.

Wichtig und immer sehr professionell gemacht waren Kartenbeilagen. Aus den vielen Beispielen für Publikationen mit aufwändigen Karten sollen hier zwei vorgestellt werden, bei denen die Erstellung der Karte die Hauptaufgabe war. Das ist zum einen G6 «Kartierung der Klimaeignung für die Landwirtschaft in der Schweiz» (Jeanneret & Vautier 1977). Vier Kartenblätter im Massstab 1:200 000 zeigen auf 2½ m Breite eine Beurteilung

Wandel der Publikationskultur

Spätestens Ende der 1990er-Jahre veränderte sich aber allmählich die Publikationskultur auch in der Geographie. Kumulative Dissertationen wurden zum Standard, Monographien zur Ausnahme, und der Verlag druckte kaum noch Dissertationen (vgl. Abb. 13). Bei den Skripten und Unterrichtsmaterialien sorgte die Verfügbarkeit von immer leistungsfähigeren Kopierern und Druckern für einen Rückgang und bald machte sich auch die Digitalisierung bemerkbar. Das alles führte dazu, dass die Zahl neuer Publikationen allmählich abnahm (vgl. Abb. 2).

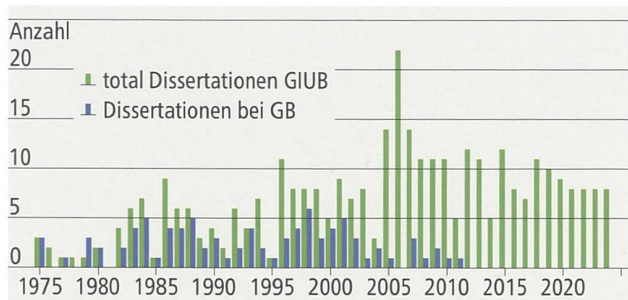


Abb. 13: Doktorsabschlüsse am GIUB und die bei Geographica Bernensia publizierten Dissertationen.

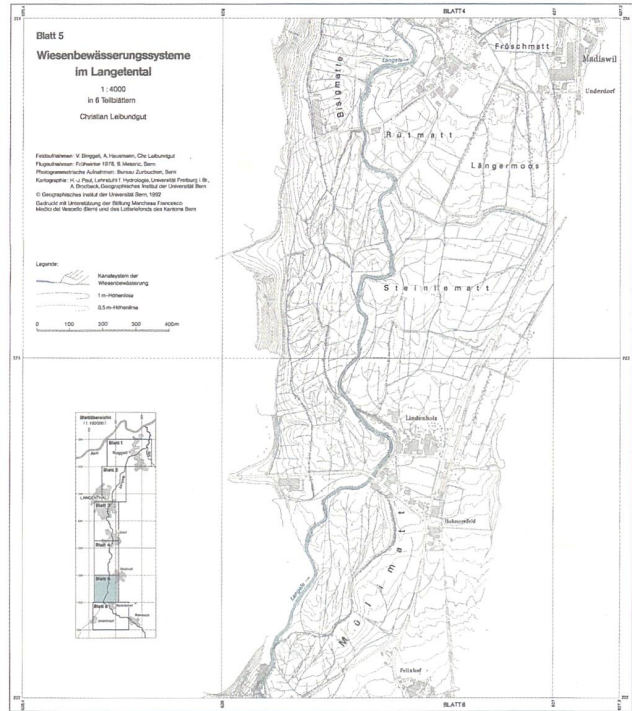


Abb. 12: Karte «Wiesenbewässerungssysteme im Langetental», Blatt 5 (G41, Leibundgut 1993, doi.org/10.48350/190836).

auf Grundlage von Beobachtungen aus dem frühen bis mittleren 20. Jahrhundert (s. Abb. 11). Die Karten wurden im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft BLW digitalisiert und 2024 ins Geoportal des Bundes aufgenommen (siehe: s.geo.admin.ch/9ac975e180). Für die zweite Karte (G41, Leibundgut 1993) wurde das Wiesenbewässerungssystem im Langetental detailliert erfasst und in 6 Kartenblättern im Massstab 1:4000 dargestellt. Ziel war die Bewahrung des Wissens um diese traditionelle Bewirtschaftungsform, bevor ihre Spuren im Landschaftsbild völlig verwischen (s. Abb. 12). Diese Karten haben wir 2023 digitalisiert und in der Rubrik «Karte des Monats» auf der GIUB-Homepage vorgestellt.

In der Folge sind mehr als die Hälfte der GB-Reihen ausgelaufen, 1999 als erste die Reihe für die Schule, dann die African Studies 2003 und schliesslich die Reihen der Berichte (E: 2004, B: 2009).



Abb. 14: Links: Hanspeter Holzhausers Kompendium «Zur Geschichte des Gornergletschers» (G84, 2010), rechts: Peter Germanns Lehrbuch «Preferential Flow» (G88, 2014/2018).

Für einige Jahre sorgte der Bedarf der Abteilung Entwicklung und Umwelt nach einem Verlag zur Publikation von Schriftenreihen nochmals für Aufschwung, insbesondere nach dem Start des Nationalen Forschungsschwerpunkts NCCR «Nord-Süd» 2001. Diese wurden im GB-Verlagsprogramm ausserhalb der bestehenden Reihen geführt. Aber auch dieser Bedarf versiegte allmählich.

Erneuerung

Als 2011 die Nachfolge des Präsidenten und des Schriftleiters anstand (vgl. Tab. 1), wurde dies zum Anlass genommen, einen fundamentalen Wechsel einzuläuten. Stefan Brönnimann übernahm das Amt des Schriftleiters von François Jeanneret. Gemeinsam mit Monika Wälti und Hans-Rudolf Egli (der kurz darauf durch Renate Ruhne und danach durch Jean-David Gerber ersetzt wurde) transformierten sie Geographica Bernensia zu einem reinen Online-Open Access-Verlag.

Dazu brauchte es einige administrative und technische Umstellungen. Das Hosting wurde zunächst auf der Website von Geographica Bernensia vorgenommen. Bald darauf wurde BORIS – das «Bern Open Repository and Information System» der Universitätsbi-

Der eigene Verlag hatte stark an Bedeutung verloren und Anfang der 2010er Jahre stellte man sich am Institut die Frage, wie es weitergehen sollte. Mit den Büchern von Gornergletscher von Hanspeter Holzhauser und Peter Germanns Lehrbuch «Preferential Flow» waren zwar noch zwei hochkarätige Werke in der Pipeline (Abb. 14), aber sonst keine weiteren in Sicht.

bliothek – ins Leben gerufen, und seither werden alle Publikationen auf BORIS gehostet. Damit der Re-Launch als Open Access-Verlag ab 2013 gelingen konnte, brauchte es vor allem aber eines: Publikationen. Daher begann der Verlag mit der Retrodigitalisierung. Zwei oft nachgefragte, aber vergriffene Bücher wurden digitalisiert und online gestellt: Georges Grosjeans «Geschichte der Kartographie» sowie Martin Rysers Buch «Osttibetische Bauernhäuser in ihrer Umgebung». Dazu konnte auch eine überarbeitete Neuauflage des Buchs «Ozon in der Atmosphäre» von Stefan Brönnimann online Open Access publiziert werden. Das Buch war beim Haupt Verlag erschienen aber vergriffen. Der Haupt Verlag erlaubte Geographica Bernensia freundlicherweise die digitale Neuauflage dieses Buchs in leicht überarbeiteter Form.

Klaus Aerni	Präsident	1975–1995
Rudolf Amrein	Sekretär	1975–1982
Elisabeth Thomet	Sekretärin	1983–1984
Monika Wälti	Geschäftsführerin	1985–2018
Hans-Rudolf Egli	Präsident	1995–2012
François Jeanneret	Schriftleiter	1995–2011
Renate Ruhne	Präsidentin	2012–2014
Stefan Brönnimann	Schriftleiter	ab 2012
Jean-David Gerber	Präsident	ab 2014
Tom Reist	Kassier	ab 2018

Tab. 1: Vorstandsmitglieder der Geographica Bernensia



Abb. 15: Langjährige Vorstandsmitglieder der Geographica Bernensia: **a)** Klaus Aerni, **b)** Monika Wälti, **c)** François Jeanneret, **d)** Hans-Rudolf Egli, **e)** Stefan Brönnimann, **f)** Jean-David Gerber

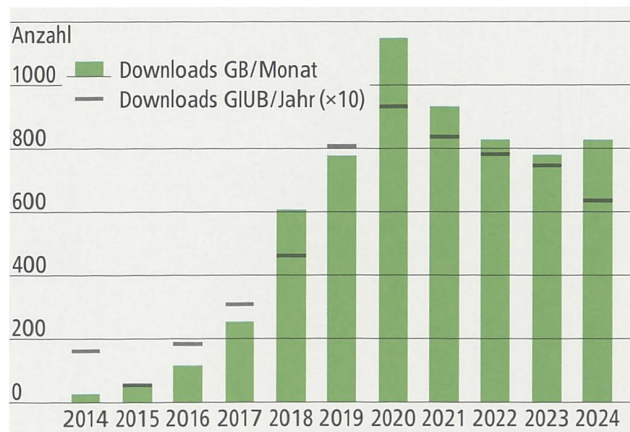


Abb. 16: Mittlere Anzahl Downloads pro Monat von der Plattform BORIS. Die Zahlen für 2024 umfassen nur den Zeitraum bis Ende September. Danach kam es zur Ablösung von BORIS Publications durch BORIS Portal, wo noch keine statistischen Auswertungen zur Verfügung stehen.

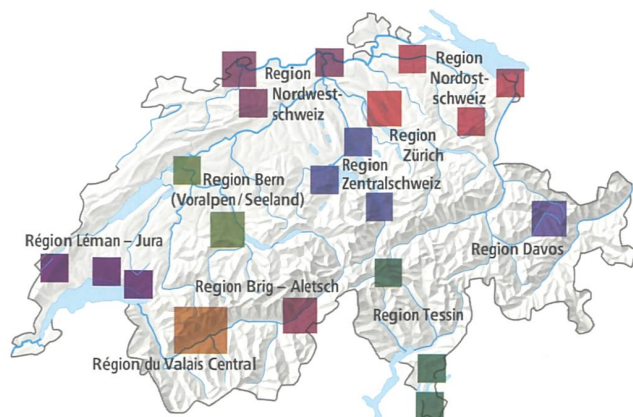


Abb. 17: «Wege durch die Wasserwelt» – für jede Region wurden drei bis fünf hydrologische Exkursionen entwickelt (s. Hydrologischer Atlas der Schweiz).

Seither hat der Verlag schon viele der alten Titel digitalisiert und heute sind 1/3 aller Publikationen online verfügbar. Neben dem Ozonbuch wurden weitere vergriffene Bücher des Haupt-Verlags gescannt. Daneben wurde auch graue Literatur aus dem Selbstverlag des Instituts, wie die Reihe «Informationen und Beiträge zur Klimaforschung» aus den 1970/80er-Jahren digitalisiert und unter Geographica Bernensia publiziert. Einige der vergriffenen, digitalisierten Bücher entwickelten sich online zu Rennern, z.B. U26 «Phänologie und Saisonalität», das seit 2019 immer unter den 50 am meisten nachgefragten Titeln aus dem GIUB ist.

Gleichzeitig publizierte vor allem die Gruppe für Klimatologie nun regelmässig Schriften in Geographica Bernensia, welche oft auch in den Medien rezipiert wurden. Und mittlerweile beginnen auch andere Gruppen wieder, im hauseigenen Verlag zu publizieren. Dass sie damit ihr Publikum erreichen, zeigen die Downloadzahlen (Abb. 16). Sie sind ab der Einführung des Repositoriums BORIS 2004 bis zu dessen Ablösung 2024 verfügbar. Nach einigen Jahren pendeln sie sich bei rund 10000 Downloads pro Jahr ein. Die Downloadzahlen zeigen auch, dass Publikationen der Geographica Bernensia zu den am meisten heruntergeladenen Titeln im BORIS Repository gehören.

Trotz dieser eindrücklichen Zahlen greift die Einschätzung, dass heute nur noch digitale Angebote nachgefragt werden, zu kurz. Das zeigt ein Blick auf die ausschliesslich in gedruckter Form

erhältlichen Exkursionsführer «Wege durch die Wasserwelt» des Hydrologischen Atlases der Schweiz. Die handlichen Büchlein werden seit 2004 von einem Team am GIUB erarbeitet, vom Bundesamt für Landestopographie swisstopo gedruckt und durch Geographica Bernensia mitvertrieben. In 22 Jahren wurden 34 Exkursionsführer publiziert, verteilt auf 10 Regionen der Schweiz, zuletzt im Mai 2025 für die Region Zentralschweiz (vgl. Abb. 17). Mit insgesamt über 20000 abgesetzten Broschüren ist die Reihe sehr erfolgreich.

Organisation

Geographica Bernensia ist ein privatrechtlicher Verein mit Zwangsmitgliedschaft. Mitglieder sind die habilitierten Dozierenden des Geographischen Instituts der Universität Bern, die Fachschaft der Geographiestudierenden und die GgGB. Der Verein hält jährlich eine Mitgliederversammlung ab und berichtet über die Tätigkeiten im Jahresbericht des Geographischen Instituts. Der Vorstand besteht aktuell aus dem Präsidenten, dem Schriftleiter und dem Kassier. Zwischenzeitlich gab es auch das Amt des Sekretärs und der Geschäftsführerin. Tabelle 1 zeigt die bisherigen Mitglieder des Vorstands (ohne Beisitzer und VertreterInnen der Fachschaft).

Die Zukunft als Online-Verlag

Alles gut also? Zweifellos profitiert der Verlag davon, dass heute eigentlich nur noch Open Access publiziert werden kann. Das spüren auch andere Universitätsverlage, so dass sich im deutschsprachigen Raum eine AG Universitätsverlage gebildet hat. Zwar sind Geographica Bernensia-Publikationen von der Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds ausgeschlossen, doch ermöglicht die Flexibilität eines kleinen, hauseigenen Verlags, neue Formate und neue Ideen schnell umzusetzen. So erfreute sich eine Serie von interdisziplinären Heften mit wissenschaftlichem Anspruch aber auch Öffentlichkeitsausstrahlung grosser Beliebtheit. Dafür gab es kein anderes Gefäss, also erfand man es im Rahmen von Geographica Bernensia. Aktuell ist eine Reihe von kürzeren Heften, zu der auch das vorliegende gehört, eine oft nachgefragte Publikationsform. Dazu kommen verschiedene weitere Formate.

Allerdings verändert sich die Publikationskultur rasch, und das wird so weiter gehen. In den 1990er- und 2000er-Jahren verlagerten sich wissenschaftliche Publikationen immer stärker in Richtung Zeitschriftenartikel (vgl. Abb. 13). Bei Dissertationsschriften bestand schon bald einmal kein Druckzwang mehr und die wichtigsten Forschungsergebnisse konnten in Fachzeitschriften publiziert werden. Geographica Bernensia musste sich eine Nische suchen. Das Aufkommen von Open Access kam dem Verlag

entgegen, ebenso die grosse Flexibilität und die ausgezeichnete universitäre Infrastruktur, an die der Verlag angeschlossen ist. So können neue Formate recht einfach geschaffen und etabliert werden. Die Voraussetzungen sind also gut, aber es braucht ständig neue Ideen. Ein möglicher Zukunftspfad ist das erfolgreiche Besetzen von Nischen. Geographica Bernensia könnte ein Gefäss sein für Formate wie Working Papers, E-learning, Filme oder andere digitale Objekte. Aber damit die Aktivitäten aufrechterhalten werden können, braucht es eine kritische Grösse.

Gleichzeitig ist auch die Universitätsbibliothek Bern erfreulicherweise sehr aktiv in der Förderung neuer Formate, beispielsweise der Publikation von Daten und Code via BORIS Portal oder bald auch von digitalisierten Sammlungen. Vielleicht braucht es Geographica Bernensia also wirklich bald nicht mehr. Ein zweiter möglicher Zukunftspfad ist daher die Beschränkung auf ein Format, beispielsweise eine Schriftenreihe. Mit Bern Open Publishing (BOP) hat die Universitätsbibliothek einen Verlag auf Ebene Universität etabliert, der Bücher, Zeitschriften und Reihen herausgibt. Eine Eingliederung von Geographica Bernensia als Reihe in BOP wäre eine denkbare Lösung, um den Erhalt von Geographica Bernensia als Schaufenster der Berner Geographie langfristig zu sichern.

Anhang

Das aktuelle Verlagsprogramm ist unter www.giub.unibe.ch/gb verfügbar

Berner Geographische Mitteilungen 2024 ISSN 0254-7171

